

#3
JAN-APR
2016

Ö
KULTUR

Muse

M OÖ.
LANDES
MUSEUM

DAS MAGAZIN DES OÖ. LANDESMUSEUMS

50
JAHRE
SCHLOSS
MUSEUM
1966 - 2016

50 JAHRE - 50 WERKE - 50 GESCHICHTEN
JUBILÄUMSRUNDGANG
DURCH DAS SCHLOSSMUSEUM LINZ

Editorial

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,
LIEBE FREUNDE DES OÖ. LANDESMUSEUMS!

Mit frischem Elan dürfen wir Sie im Jahr 2016 des Oberösterreichischen Landesmuseums begrüßen. In der dritten Ausgabe unserer Muse informieren wir wieder über Ausstellungen, Projekte und Veranstaltungen der nächsten Wochen und Monate. Herzlichen Dank an dieser Stelle an unsere interessierten Leser/innen, die uns nach wie vor mit ihren so positiven Rückmeldungen bei der Arbeit an diesem noch jungen Magazin motivieren.

1966 wurde das Schlossmuseum Linz als Museum für die Kulturgeschichte des Landes Oberösterreich eröffnet. Diesem Anlass wollen wir mit einem ganz besonderen Projekt gedenken: „50 Jahre – 50 Werke – 50 Geschichten“ ist das Motto eines Rundganges, der ausgewählte Objekte und deren Geschichte(n) zeitgemäß verbinden und zusammenführen wird.

Spitzenwerke aus den Uffizien werden ab 16. März den Glanz der Medici nach Linz bringen und unsere Besucher/innen im Schlossmuseum Linz empfangen! Kunst- und Kulturinteressierte sollten sich diese hochkarätige Ausstellung mit Gemälden aus einem der renommiertesten Museen der Welt, ergänzt durch Leihgaben aus dem Kunsthistorischen Museum Wien, nicht entgehen lassen!

Im Biologiezentrum Linz treffen Sie noch bis 16. Oktober auf eine der erfolgreichsten und bekanntesten Vogelfamilien der Welt: die Spechte. Unter der Rubrik „Aus der Sammlung“ laden wir Sie ein, Bekanntschaft mit der Küchenschelle, einer Flagship-Pflanzenart für den Naturschutz, zu machen.

Messerscharf und detailverliebt geben sich großartige Werke der Neuen Sachlichkeit, die von 10. März bis 5. Juni in der Landesgalerie Linz zu sehen sind. Spektakulär erscheint auch ein Blick in das Fenster der Wissenschaften des Oberösterreichischen Landesmuseums: Auf den Seiten 22/23 können Sie gemeinsam mit geübten Taucher/innen Einblick in die Unterwasserarchäologie in der Pfahlbaustation Seewalchen nehmen.

Darüber hinaus laden wir Sie ein, die Ausstellung „Alfred Kubin und seine Sammlung“ in der Landesgalerie Linz aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten, das Lieblingsobjekt der Finanzdirektorin des Landes Oberösterreich und besondere Highlights im Landesmuseum zu entdecken!

Viel Vergnügen beim Lesen und auf bald im Oberösterreichischen Landesmuseum!

Dr. Josef Pühringer
LANDESHAUPTMANN
VON OBERÖSTERREICH

Dr. Gerda Ridler
WISSENSCHAFTLICHE DIREKTORIN
DES OÖ. LANDESMUSEUMS

Dr. Walter Putschögl
KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR
DES OÖ. LANDESMUSEUMS



12
DIE KÜCHENSHELLE

AUS DER SAMMLUNG
Oö. Landesmuseum



22
PFAHLBAUTEN

AUS DER WISSENSCHAFT
Oö. Landesmuseum



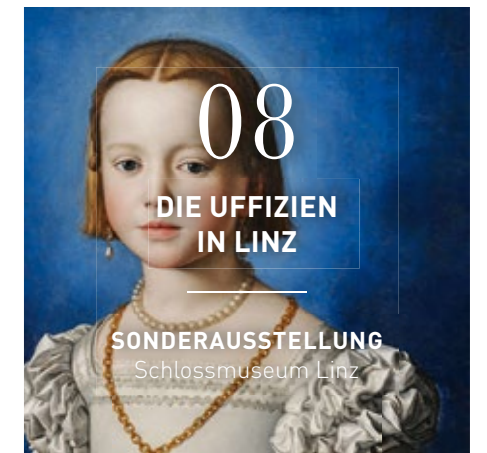
19
ALFRED KUBIN UND SEINE SAMMLUNG
PERSPEKTIVENWECHSEL
Landesgalerie Linz



#3
JAN-APR
2016

07
LEIHGABEN

OÖ. LANDESMUSEUM
UNTERWEGS



15
AUS DER SAMMLUNG:
STADT IN BEWEGUNG

AKTUELLE AUSSTELLUNG
Landesgalerie Linz



26
WAS MACHT EIN ...?

DEPOTVERWALTER
Oö. Landesmuseum

50

**JAHRE
SCHLOSS
MUSEUM
1966 – 2016**



ERÖFFNUNG
DO, 14. JÄN. 2016, 18.30 UHR
SCHLOSSMUSEUM LINZ

SIE SIND IM JAHR 1966 GEBOREN?
DANN SCHENKEN WIR IHNEN EINEN
FREIEN EINTRITT IN DIE JUBILÄUMS-
AUSSTELLUNG!

DAS GRÖSSTE MUSEUM OBERÖSTERREICHS FEIERT GEBURTSTAG!
50 JAHRE – 50 WERKE – 50 GESCHICHTEN
JUBILÄUMSRUNDGANG DURCH DAS SCHLOSSMUSEUM LINZ
ZU SEHEN IM SCHLOSSMUSEUM LINZ VON 15. JÄN. 2016 – 8. JÄN. 2017

Am 24. September 1966 wurde das Schlossmuseum Linz als Museum für die Kulturgeschichte des Landes Oberösterreich eröffnet. Im Jubiläumsjahr 2016 gedenken wir der Rettung des Renaissancebaus und seiner Adaptierung und Widmung als größtes und bedeutendstes Museum Oberösterreichs. 50 Mitarbeiter/innen präsentieren im Rahmen einer zeitgenössischen künstlerischen Intervention 50 Sammlungsobjekte von besonderer Bedeutung. Die Auswahl der Objekte und Kunstwerke spiegelt dabei die Bandbreite der Sammlungen wider und führt die

Besucher/innen auf einen Gang durch die Kultur- und Naturgeschichte Oberösterreichs, von der Prähistorie bis ins 20. Jahrhundert.

Der künstlerische Eingriff in den Dauerausstellungen des Schlossmuseums Linz wird von Andreas Strauss gestaltet, der 2013 mit dem Landeskulturpreis für interdisziplinäre Kunstformen ausgezeichnet wurde (siehe Interview nächste Seite).

Bild: Schiebedach-Limousine Steyr-Baby

EIN INTERVIEW DER WISSENSCHAFTLICHEN DIREKTORIN GERDA RIDLER ZUM JUBILÄUMSRUNDGANG DURCH DAS SCHLOSSMUSEUM LINZ MIT ANDREAS STRAUSS

Du bist Oberösterreicher, hast an der Kunstuniversität in Linz studiert. Welche Bedeutung hat das Schlossmuseum Linz für dich?

Wenn ich ganz ehrlich sein darf: Für mich repräsentierte das Schloss in erster Linie ein dominantes Monument an der Donau. Auch wenn es für mich etwas weniger Bedeutung im Kunstkontext hatte wie zum Beispiel die Landesgalerie, das Lentos oder das Kulturquartier, so habe ich dort immer wieder recherchiert und Ausstellungen besucht, zuletzt Mythos Schönheit.

Josef Beuys hat das Museum als einen Ort der permanenten Konferenz definiert, als eine Forschungsstätte der menschlichen Erkenntnis. Was ist deine Idealvorstellung von der Institution Museum?

Ich denke, er meint damit, dass Museen heute mehr leisten müssen, als Schätze zu horten, zu bewahren und zu zeigen. Das Museum soll ein Ort der Auseinandersetzung sein, an dem wichtige Fragen der Gegenwart anhand von Artefakten abgehandelt werden. Natürlich ist es interessant, wenn ich im Museum Dinge zu Gesicht bekomme, denen ich im Alltag selten begegne. Es ist immer etwas schade, wenn Ausstellungen keinen Anschluss an meine Erfahrungen vermitteln oder nur beliebige Station eines internationalen Tournee-Programmes sind.

Im Schlossmuseum Linz werden auf mehr als 10.000 m² Ausstellungsfläche kunst-, kultur- und naturgeschichtlich bedeutsame Objekte Oberösterreichs präsentiert. Aus der Vielzahl der Sammlungsobjekte wurden 50 Werke für deine künstlerische Intervention ausgewählt. Wie hast du dein Konzept entwickelt?

Im Schlossmuseum ist eine überwältigende Anzahl an Ausstellungsstücken zu sehen. Von der Fülle an Objekten fühle ich mich – je nach Tagesverfassung – oft überfordert. Meine Displays sollen besonders zentrale Objekte unaufdringlich hervorheben und den Besucher/innen helfen, auf die unterschiedlichen Hintergründe der Objekte zu fokussieren.

Du bist unter anderem für deine Leidenschaft fürs Unkonventionelle und die Zweckentfremdung alltäglicher Gegenstände bekannt. Was dürfen wir von deiner künstlerischen Intervention im Schlossmuseum Linz erwarten?

Ich versuche oft und gerne, einen anderen Zugang zu minder Beachtetem, Vergessenem, Verdrängtem zu ermöglichen. Mein Ziel ist, einen etwas anderen, etwas direkteren Zugang zu den 50 exemplarischen Objekten zu ermöglichen, die das Museumsteam für den Jubiläumsrundgang ausgewählt hat.

Wie ein roter Faden zieht sich eine rote Linie durch das gesamte Schloss. Was hat es damit auf sich?

Die „redline“ – anfangs nur ein Arbeitstitel – hat sich in der Beschäftigung sowohl mit den Objekten selbst als auch mit ihren Präsentationsorten ergeben. Als Hilfsmittel beim Skizzieren am Papier wie auch bei der Arbeit mit AutoCad-Plänen der altbewährten Räume gedacht, wurde sie irgendwann zu einer realen Linie durch die Ausstellung. Sie soll den Besucher/innen helfen, den vielen unbekannteren Räumen und Objekten zu folgen. Gleichzeitig soll sie anderes sichtbar machen, als man von herkömmlichen Leitsystemen gewohnt ist.

Die „redline“ – anfangs nur ein Arbeitstitel – hat sich in der Beschäftigung sowohl mit den Objekten selbst als auch mit ihren Präsentationsorten ergeben. Als Hilfsmittel beim Skizzieren am Papier wie auch bei der Arbeit mit AutoCad-Plänen der altbewährten Räume gedacht, wurde sie irgendwann zu einer realen Linie durch die Ausstellung. Sie soll den Besucher/innen helfen, den vielen unbekannteren Räumen und Objekten zu folgen. Gleichzeitig soll sie anderes sichtbar machen, als man von herkömmlichen Leitsystemen gewohnt ist.

Wird deine Intervention in den Dauerausstellungen des Schlossmuseums Linz für die Besucher/innen neue räumliche und ästhetische Erfahrungen möglich machen und gewohnte Betrachtungs- und Präsentationsweisen in Frage stellen?

Möglicherweise. Ganz sicher wird sie die Wahrnehmung sowohl der Raumabfolgen als auch der Objekte anders verdeutlichen und somit eine zusätzliche Perspektive auf Architektur und Dimension ermöglichen, denke ich.

Andreas Strauss ist Landeskulturpreisträger für interdisziplinäre Kunstformen von 2013 und gestaltete die künstlerische Intervention in den Dauerausstellungen des Schlossmuseums Linz. Er verfolgt in seinen Arbeiten einen konzeptuellen und interdisziplinären Ansatz.



Direktorin Gerda Ridler mit Landeskulturpreisträger Andreas Strauss

Meister der Scandicci-Beweinung, Maria mit Kind und Johannesknaben, 1504



Bild oben:
Wohnküche
Oberösterreich

Bild unten:
Egon Schiele,
Die Stolpeckgasse
in Klosterneuburg,
1907



Geschichte: Vom kaiserlichen Schloss zum Museum

799 erstmals in einer Passauer Urkunde erwähnt, gestaltete sich die Geschichte des Schlosses und seiner Verwendung wechselvoll. Die exponierte Lage prädestinierte es seit jeher zum Sitz und Refugium der Landesfürsten und Machthaber. Kaiser Friedrich III. (1415–1493) machte es nach umfangreichen Umbauten im späten 15. Jahrhundert zu seinem Alterssitz. Das Friedrichstor als Haupteingang durch die westliche Wehrmauer ist als Relikt aus dieser Zeit erhalten. In seiner heutigen Form ist das Schloss ein Gebäude aus der Zeit des frühen 17. Jahrhunderts. Das repräsentative Bauwerk im Stil des Manierismus wurde von Kaiser Rudolf II. (*1552, †1612) in Auftrag gegeben. In den Franzosenkriegen (1792–1815) diente das Schloss als Militärspital. Im Jahr 1800 zerstörte ein verheerender Brand, der auch einen Großteil der Linzer Altstadt vernichtete, den Süd- und Kapellentrakt des Schlosses. Nur notdürftig

wiederhergestellt, wurde das Schloss bis 1854 als Gefängnis und danach bis 1960 als Schlosskaserne und Flüchtlingslager genutzt.

1952 wurde von Stadt Linz und Land Oberösterreich die Widmung für kulturelle Zwecke beschlossen, 1959 seine ausschließliche Verwendung durch das Oberösterreichische Landesmuseum bestimmt. Die erste Teileröffnung fand 1963 statt, 1966 folgte schließlich die Gesamteröffnung. Das Linzer Schloss wurde damit zum neuen geistigen Mittelpunkt und zentralen kulturellen Repräsentationsort des Landes Oberösterreich. Mit dem im Kulturhauptstadtjahr 2009 neu errichteten Südtrakt des Linzer Schlosses entstand über den Dächern der Stadt ein Ensemble aus historischer und moderner Architektur – ein zukunftsweisendes Museumsprojekt für Oberösterreich.

SCHLOSSMUSEUM LINZ
50 JAHRE – 50 WERKE –
50 GESCHICHTEN
JUBILÄUMSRUNDGANG

ERÖFFNUNG
DO, 14. JÄN. 2016, 18.30 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER
15. JÄN. 2016 – 8. JÄN. 2017

Im Jahr 2016 feiert das Schlossmuseum Linz sein 50-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass

werden von 50 Mitarbeiter/innen 50 Schlossgeschichten erzählt, die Schlaglichter auf die Geschichte des Linzer Schlosses werfen, aber auch Einblicke in die vielschichtigen Aufgaben einer musealen Institution erlauben.

Durch die Intervention des oberösterreichischen Künstlers und Landeskulturpreisträgers Andreas Strauss werden 50 Objekte in den Dauerausstellungsräumlichkeiten

des Schlossmuseums Linz hervorgehoben. Der Jubiläumsrundgang führt die Besucher/innen auf einen Gang durch die Kultur- und Naturgeschichte Oberösterreichs und gewährt durch die Interviews der Mitarbeiter/innen auch Einblicke hinter die Kulissen unseres Museums.

Abseits klassischer Formen der Ausstellungspraxis ermöglicht die Jubiläumsausstellung frische Blickwinkel auf

das Schlossmuseum Linz – für neue Fans und treue Freunde des Museums gleichermaßen.

BEGLEITENDE VERANSTALTUNGEN:

25. Feb. 2016, 18.30 Uhr
Lothar Schultes: Geschichten aus dem Linzer Schloss

31. März 2016, 18.30 Uhr
Jutta Leskovar:
Kuratorinnenführung,
siehe Seite 28

OÖ. LANDESMUSEUM UNTERWEGS



ALFRED KUBIN,
MEINE ARCHE,
um 1935, aus der
Grafischen Sammlung,
bis 10. Jän. 2016
zu sehen im
Ernst Barlach
Haus in Hamburg

ALFRED KUBIN,
STRAFE,
um 1930, aus der
Grafischen Sammlung,
bis 21. Feb. 2016
zu sehen in den Museen
der Stadt Linz



Leihgaben

VON JÄNNER BIS APRIL 2016
SIND **85 OBJEKTE** DES
OÖ. LANDESMUSEUMS IN 11 KULTUR-
INSTITUTIONEN UNTERWEGS.



SCHLACHT BEI MÜHLBERG
aus der Sammlung Kunstgeschichte,
bis 28. Aug. 2016 zu sehen in der Thüringer
Landesausstellung „Die Ernestiner.
Eine Dynastie prägt Europa“



FRANZ SEDLACEK, NÄCHTLICHE HEIMKEHR,
1927, aus der Landesgalerie Linz,
bis 31. Jän. 2016 zu sehen im Kunstforum
Ostdeutsche Galerie Regensburg

STATUETTEN FRANZ JOSEPH UND ELISABETH
ALS BRAUTPAAR ZU PFERDE (Biskuitporzellan)
aus der Sammlung Kunstgeschichte, zu sehen
im Schloss Schönbrunn von 15. März – 27. Nov. 2016



LINEARBANDKERAMISCHES GRABINVENTAR
DES GRABES 13 AUS RUTZING: SPONDYLUS-
SCHMUCK, PFEILSPITZE, HIRSCHGRANDELN,
RÖHRENPERLEN aus der Sammlung Archäologie/
Ur- und Frühgeschichte, bis 28. März 2016
zu sehen im NORDICO, Stadtmuseum Linz

01

Agnolo Bronzino,
Bia di Cosimo de' Medici

Die Uffizien in Linz

ÖSTERREICHISCHE ERZHERZOGINNEN
AM HOF DER MEDICI

SONDERAUSSTELLUNG

2016 FEIERT DAS SCHLOSSMUSEUM LINZ SEIN 50-JÄHRIGES BESTEHEN. ZU DIESEM ANLASS HAT SICH PROMINENTER BESUCH AUS DEN UFFIZIEN IN FLORENZ ANGEKÜNDIGT: HABSBURGER UND MEDICI, ERBPRINZEN UND ERZHERZOGINNEN, BRONZINO UND VERONESE.

DIE WISSENSCHAFTLICHE DIREKTORIN DES OÖ. LANDESMUSEUMS GERDA RIDLER GIBT EINEN EINBLICK IN DIE GROSSE SONDERAUSSTELLUNG
ZU SEHEN IM SCHLOSSMUSEUM LINZ, 16. MÄRZ - 21. AUG. 2016

02

Agnolo Bronzino,
Allegorie des
Glücks, 1564



Frau Ridler, die Galleria degli Uffizi in Florenz zählt zu den bedeutendsten Museen weltweit. Ab 16. März werden rund 100 zum Teil hochkarätige Werke aus den Uffizien in Linz gezeigt. Worauf dürfen sich die Besucher/innen freuen?

Dass die Besucher/innen die Gelegenheit haben, im Oberösterreichischen Landesmuseum Spitzenwerke aus der berühmten florentinischen Sammlung zu erleben, ist einfach großartig. Und ein seltenes Glück. Noch nie haben die Uffizien so viele Leihgaben auf einmal außer Landes geschickt! Mein Vorgänger Peter Assmann hat das Kooperationsprojekt angestoßen. Unsere Aufgabe war es, die Ausstellung fachlich zu begleiten und thematisch weiter auszuarbeiten. Mir war es besonders wichtig, die Bezüge zu Linz und Österreich mit Ausstellungsinhalten noch stärker herauszustellen. Daher wird die Hochzeit von Erzherzogin Johanna von Österreich mit Francesco I. de' Medici, dem Sohn von Cosimo I., dem Gründer der Uffizien, als einleitendes Kapitel am Beginn der Ausstellung stehen.

Der Glanz der Medici strahlt also für einige Monate in Linz?

Genau. Die Ausstellung führt den Besucher/innen aber auch vor Augen, dass der Glanz der Medici im 16. Jahrhundert eben eng mit den Habsburgern verknüpft war. Damals gab es politisch und dynastisch eine besonders starke Verbindung zwischen Österreich und Italien. Kaiser Maximilian verheiratete drei seiner Schwestern nach Italien: 1561 heiratete Eleonore Herzog Guglielmo von Mantua und vier Jahre später wurde Barbara mit Herzog Alfonso II. d'Este und Johanna mit Francesco I. de' Medici verheiratet. Für die Medici war diese Hochzeit politisch und gesellschaftlich von besonderem Gewicht, denn sie bedeutete die endgültige Etablierung im Kreis europäischer Fürstenfamilien. Entsprechend prachtvoll wurde der Hochzeitszug aus Österreich in Florenz empfangen:

Zur Belustigung des Volkes waren alle Brunnen der Stadt mit Rot- und Weißwein gefüllt, der Neptunbrunnen auf der Piazza della Signoria wurde eigens anlässlich der Hochzeit erbaut. Zum Palazzo Vecchio, dem Wohnsitz des Brautpaares, führten elf Triumphbögen. An Johanna erinnern heute noch die Wandmalereien im Stadtpalast mit Veduten von Wien, Innsbruck, Prag, Graz und auch Linz, die 1565 gemalt wurden, um die Erzherzogin zu erfreuen. Leider ist die Linz-Ansicht heute nur noch fragmentarisch erhalten, weil 1920 in der Mitte des Freskos eine Gedenktafel angebracht wurde.

Zur politischen Repräsentation gehörte also unweigerlich auch der künstlerische Glanz?

Florenz galt damals als eines der wirtschaftlich und kulturell bedeutendsten Zentren Europas. Und Cosimo de' Medici war in beiderlei Hinsicht einer der führenden Köpfe. 1559 initiierte er den Bau der Uffizien, ein Gebäudekomplex, der ursprünglich für die Unterbringung von Ämtern und Ministerien vorgesehen war. Die herausragenden Werke aus dem Besitz der Familie Medici bilden bis heute den Kern und den Ruhm der Museumssammlung der Galleria degli Uffizi. Zu diesen Meisterwerken gehören etwa Agnolo Bronzinos berühmtes Bildnis der kleinen „Bia de' Medici“ und die „Allegorie des Glücks“ sowie bedeutende Werke von Veronese und Allori, die allesamt in unserer Ausstellung zu sehen sind. Einen Schwerpunkt bilden die Porträts berühmter Persönlichkeiten, die Cosimo I. bei dem Maler Cristofano dell' Altissimo in Auftrag gegeben hatte. Die Gemälde der Porträts, die als Giovane bekannt wurde, zeigen italienische Berühmtheiten wie Leonardo, Michelangelo oder Dante Alighieri, aber auch Johannes Kepler, Nikolaus Kopernikus oder Christoph Columbus. Der Glanz der Medici feierte also nicht nur lokalpatriotische Größen, sondern war durchaus gesamteuropäisch ausgerichtet.

Ein eigenes Kapitel widmet sich Maria Magdalena von Österreich, der Großherzogin von Toskana (1589–1631).

Richtig. Dabei ging es uns darum, die Ausstellung um einen weiteren sowohl kunsthistorisch interessanten Aspekt anzureichern als auch über die Person von Maria Magdalena eine weitere Verbindungslinie zwischen Österreich und Italien und im Speziellen auch zwischen Linz und Florenz aufzuzeigen. Denn Maria Magdalena hat sich kurz vor ihrem Tod 1631 in Linz aufgehalten und wahrscheinlich im Schloss genächtigt.

Die in Graz aufgewachsene Erzherzogin wurde im Alter von 19 Jahren mit Großherzog Cosimo II. de' Medici vermählt. Als ihr kunstsinniger Ehemann im Alter von nur 31 Jahren starb, übernahm Maria Magdalena für ihren ältesten Sohn Ferdinando II. die Regentschaft der Toskana. Den Familienwohnsitz, die Villa Poggio Imperiale, ließ sie zu einem vornehmen Palast des Frühbarocks umgestalten, der einst zu den prächtigsten Residenzen der Medici in Florenz zählte. Dabei ist vor allem die bildkünstlerische Ausgestaltung des Palastes interessant, lässt sich doch hier eine eindeutig weibliche Regentschaftsikonografie erkennen. Maria Magdalena ist eine der ersten Kunstsammlerinnen der Frühen Neuzeit, Teile ihrer glanzvollen Kunst- und Preziosensammlung werden nun in Linz zu bewundern sein.

Das klingt, als müsste man Sie um diese Ausstellung beneiden.

Ja, das kann man wohl sagen. Die Ausstellung ist ganz sicher einzigartig. Vor allem aber ist sie unser ganz besonderes Jubiläumsgeschenk an unsere Besucher/innen.

DIE FRAGEN STELLTE: RALF CHRISTOFORI

05

Ludovico Buti,
Francesco I.
de' Medici,
1564–1569



06

Giovanni Bizzelli,
Johanna von
Österreich, 1568



03

Cristofano
dell' Alltissimo,
Dante Alighieri,
vor 1568



04

Cristofano
dell' Alltissimo,
Leonardo da Vinci,
1566–68



07

Tiberio Titi,
Maria Magdalena
von Österreich,
Großherzogin
von Toskana,
um 1610

ERÖFFNUNG

DI, 15. MÄRZ 2016,
19 UHR
SCHLOSSMUSEUM
LINZ

SCHLOSSMUSEUM LINZ
DIE UFFIZIEN
IN LINZ

ERÖFFNUNG
DI, 15. MÄRZ 2016, 19 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER
16. MÄRZ – 21. AUG. 2016

Die Uffizien in Florenz gelten heute als eines der bekanntesten Kunstmuseen der Welt. Mit der Geschichte des Gebäudekomplexes und der darin untergebrachten Gemäldesammlung ist der Name der Familie Medici untrennbar verbunden. Die Ausstellung widmet sich den bedeutendsten Persönlichkeiten der Medici in der zweiten

Hälfte des 16. Jahrhunderts in zeitgenössischen Porträts und thematisiert anhand der Hochzeit der Großherzogin Johanna mit dem Florentiner Erbprinzen Francesco de' Medici die Bedeutung und Wirkung von Macht und Repräsentation in der italienischen Renaissance.

Eine Kooperation des Oö. Landesmuseums mit der Galleria degli Uffizi, Expona und Contemporanea Progetti

DETAILLIERTE INFORMATIONEN
ZUR AUSSTELLUNG UND
DEN BEGLEITVERAN-
STALTUNGEN UNTER:
www.landesmuseum.at

Die Küchenschelle – eine Flagship-Pflanzenart für den Naturschutz



Auf der aktuellen Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs wird die Gewöhnliche Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) als vom Aussterben bedroht geführt. Das war allerdings nicht immer so. Im mehr als 1 Million Belege umfassenden Herbarium des Biologiezentrums Linz existieren Dutzende Belege dieser attraktiven Pflanzen, bei denen Anmerkungen auf den Etiketten wie „in Menge“, „häufig“ oder „kommun“ darauf hinweisen, dass diese Pflanze noch bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus in mehreren Regionen Oberösterreichs wie der Welser Heide und im Steyr- und Ennstal durchaus häufig war.

In den letzten Jahrzehnten haben sich allerdings die Bestände der Küchenschellen-Populationen nicht nur in Oberösterreich, sondern in weiten Bereichen von Mittel- und Westeuropa drastisch reduziert. Als Pflanze, die speziell an Trockenheit und karge Böden angepasst ist, kommt die Küchenschelle bei uns hauptsächlich auf alluvialen Schotterterrassen vor, die die Ausbildung typischer Magerrasenvegetation begünstigt haben. Diese Bodentypen besitzen allerdings nur ein begrenztes landwirtschaftliches Ertragspotenzial. Im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft wurden deshalb viele dieser Böden aufgedüngt, wodurch konkurrenzstarke Pflanzen begünstigt wurden, die nach und nach die Magerrasenpflanzen verdrängt haben. Aber auch die Nutzungsaufgabe von ertragsschwachen Böden führt zum gleichen Ergebnis: Nichtbeweidung bzw. der Ausfall der regelmäßigen Mahd resultiert eine Verbuschung dieser Flächen, wodurch empfindliche Magerrasenpflanzen durch stärkere Beschattung und Nährstoffkonkurrenz nach und nach verdrängt werden. Unter diesem Aspekt steht die Küchenschelle in Oberösterreich stellvertretend für eine große Gruppe bedrohter Pflanzen sowie für den drohenden Verlust eines ganzen Biotoptyps.

Naturschutzmaßnahmen zum Erhalt der Küchenschelle sowie der Biotope, in denen sie noch in Restpopulationen vorkommt, wurden zwar eingeleitet, brachten aber vielfach keine nachhaltige Erholung der Bestände. Keimversuche zeigten, dass vor allem kleine Populationen mit weniger als 30 Stöcken stark reduzierte Keimraten aufweisen und sich deshalb kaum vermehren. Um die Populationsstruktur der noch vorhandenen Populationen zu analysieren, wurde vom Biologiezentrum Linz ein Projekt mit dem Ziel initiiert, die genetische Diversität sämtlicher oberösterreichischer Populationen zu bestimmen. Die Ergebnisse dieser Analysen sollen eigenständige

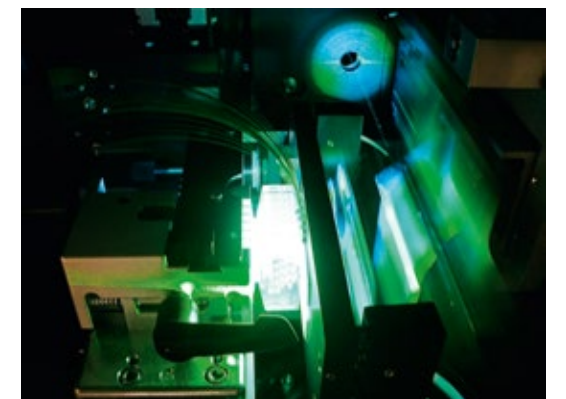
Populationen und auch geeignete Genotypen identifizieren, die unter Umständen dazu beitragen können, Vitalitätsparameter kleiner Restpopulationen zu verbessern.

Erstmals wurden im Zuge dieser Untersuchungen mittels moderner Next-Generation-Sequencing-Methoden bei der Küchenschelle mehrere Hundert Mikrosatelliten-Marker entwickelt, die derzeit zur genetischen Charakterisierung von Küchenschellen-Populationen in ganz Österreich sowie in angrenzenden Gebieten unserer Nachbarländer verwendet werden. Zusätzlich werden nukleäre Gene und Bereiche des Chloroplastengenoms sequenziert, um die systematische Position der geographisch separierten Populationen zu bestimmen.

MARTIN PFOSSER
LEITUNG SAMMLUNG BOTANIK,
ÖKOPARK UND DNA-LABOR

Bild linke Seite:
Küchenschelle, Robert Kolbrich

Bild unten:
Im automatischen Sequenzierer
im DNA-Labor des Biologiezentrums Linz
werden DNA-Proben der Küchenschellen-
Populationen sequenziert und genotypisiert,
um Aussagen über Diversität und genetische
Konstitution treffen zu können.



LOGO: BIOLOGIEZENTRUM LINZ ÖKOPARK

**DIE KÜCHENSCHELLE IST
IM ÖKOPARK DES BIOLOGIE-
ZENTRUMS LINZ IN EINEM
EIGENS ANGELEGTEM BIO-
TOP ZU SEHEN.**

Der ca. 1 Hektar große Ökopark rund um das Biologiezentrum Linz bietet seinen Besucher/innen nicht nur eine grüne Erholungsoase, sondern ist auch ein Lern- und Erlebnisort, in dem ökologische Zusammenhänge sowohl durch Führungen oder Workshops, aber auch

im Selbststudium anhand von Informationstafeln und elektronischen Medien erklärt werden. Zusätzlich dient er als Refugium für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, die hier in eigens angelegten Biotopen optimale Lebensbedingungen vorfinden. Diese sogenannten

Ex-situ-Kulturen stellen wissenschaftlich betreute lebende Archive dar, die für den Naturschutz und andere Maßnahmen unverzichtbar sind.

Lieblingsexponat

DIE WEINBERGER APOTHEKE, EINES DER 50 WERKE AUS DER JUBILÄUMSAUSSTELLUNG
MIT EINER BEEINDRUCKENDEN GESCHICHTE
ZU SEHEN IM SCHLOSSMUSEUM LINZ, 15. JÄN. 2016 – 8. JÄN. 2017

Das Schlossmuseum Linz feiert 2016 seinen 50. Geburtstag. Ein willkommener Anlass, die Vielfalt der Sammlungen und Ausstellungsobjekte zu besichtigen.

Bei meinem Rundgang durch das wunderschön renovierte Schlossmuseum hat mich ein Objekt der Medizingeschichte besonders angesprochen, nämlich die um 1700 aus Weichholz gefertigte Weinberger Apotheke von Maria Franziska Michaela Gräfin von Thürheim.

Warum gerade eine alte Apotheke? Zum einen lässt diese Apotheke erahnen, dass bereits im 18. Jahrhundert die Heilkunst den Menschen ein großes Anliegen war. Zum anderen geben die in mühevoller Kleinarbeit mit Hilfe alter Aufnahmen restaurierten Einrichtungsgegenstände dieser Apotheke Aufschluss über die Heilkunde von damals.

Die Gräfin von Thürheim, die mit ihrer Familie im Schloss Weinberg bei Freistadt lebte, versorgte mit dieser im Turm eingerichteten Apotheke nicht nur ihre 16 Kinder, sondern auch die Kranken der Umgebung. Dass das Apothekenwesen damals noch stark mit dem Wunder- und Aberglauben verhaftet war, lassen die unterschiedlichen pharmazeutischen Gefäße mit ihren Beschriftungen und die Laborinstrumente erkennen. Dennoch waren diese Schlossapotheken Wegbereiter der heutigen medizinischen und pharmazeutischen Erkenntnisse.

Auch heute finden wir immer wieder aus Weichholz färbig gefasste alte Apotheken mit Inventar aus Glas, Keramik, Holz und Metall,

die nach wie vor im Einsatz sind und ein besonderes Ambiente schaffen. Neben der Weinberger Apotheke werden auch zahlreiche weitere Objekte aus der Archäologie und Volkskunde im Rahmen der Jubiläumsausstellung 50 Jahre Schlossmuseum gezeigt.

Ein Kulturtipp für die kalte Jahreszeit!



CHRISTIANE FRAUSCHER
FINANZDIREKTORIN, LAND OBERÖSTERREICH,
VOR DER WEINBERGER APOTHEKE
IM SCHLOSSMUSEUM LINZ

SCHLOSSMUSEUM LINZ

Schlossberg 1
4020 Linz
www.schlossmuseum.at
T +43 (0)732/7720-52300

Das Schlossmuseum Linz zeigt Einblicke in alle Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums. Die Sammlungspräsentationen vermitteln auf über 10.000 m² einen Gang durch die Natur- und Kulturgeschichte Oberösterreichs vom Beginn des Lebens in

Oberösterreich vor ca. 250 Millionen Jahren über die Anfänge menschlicher Besiedlung bis zum 20. Jahrhundert. Temporäre Sonderausstellungen ergänzen die Dauerpräsentationen um aktuelle internationale und regionale Themen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Di–Fr 9–18 Uhr
Do 9–21 Uhr
Sa, So und Fei 10–17 Uhr
Mo geschlossen



Skaterpool, Leopold Kessler

Aus der Sammlung: Stadt in Bewegung

ZU SEHEN IM GOTISCHEN ZIMMER DER LANDESGALERIE LINZ
10. MÄRZ – 1. MAI 2016

Studierende des Fachbereichs Kunstwissenschaft der Katholischen Privat-Universität Linz erarbeiten im Rahmen eines Seminars im Studienjahr 2015/2016 eine Ausstellung für das Gotische Zimmer der Landesgalerie Linz. Dabei lernen sie von der Erstellung des Konzepts über die Realisierung der Ausstellung bis zur Vermittlung wichtige Stationen der Museumsarbeit kennen und können erste Berufspraxis sammeln. Die Landesgalerie Linz öffnet dafür ihre Sammlungen, aus der die Studierenden Werke für die Ausstellung wählen können. Ihr Leitthema ist dabei die Transformation des urbanen Raums und ihre Darstellung in der bildenden Kunst. Diese Thematik verbindet die Profile der drei Lehr- und Forschungsschwerpunkte des Fachs Kunstwissenschaften an der Katholischen Privat-Universität Linz: Geschichte und Theorie der Kunst, Geschichte und Theorie der Architektur sowie Kunst in gegenwärtigen Kontexten und Medien.

Die Stadt als urbaner Raum ist einem ständigen Wandel unterworfen, insbesondere in der Zeit der Moderne und der Gegenwart. Sie ändert ihre Gestalt, ist Gegenstand politischer Auseinandersetzung und Ergebnis sowie Katalysator soziokultureller Veränderungen. Die Reflexion dieser Entwicklungen bildet seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert ein wichtiges Thema der bildenden

Kunst. Inwieweit sich dies in den Sammlungen der Landesgalerie Linz widerspiegelt, soll in dem Projekt untersucht werden. Im Zentrum werden künstlerische Arbeiten stehen, die sich in unterschiedlicher Weise mit der Stadt in Bewegung auseinandersetzen: der realen Bewegung in der Stadt und/oder der Transformation des urbanen Raums. Die Studierenden stellen künstlerische Positionen vor, die ihnen in diesem Kontext von besonderer Bedeutung erscheinen, und ergänzen die gezeigten Werke durch ein umfangreiches Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm. Durch die umfassende Konzeption des Projekts kommen die Studierenden in Kontakt mit den Mitarbeiter/innen des Museums, Kunstschaaffenden, externen Theoretiker/innen und dem Publikum. Das einzigartige Zusammenwirken von Studierenden und Museum bringt Bewegung in das Format der klassischen Ausstellung. Die Projektleitung liegt bei Barbara Schrödl, Dozentin an der Katholischen Privat-Universität Linz.

**ANNA MARIA BRUNNHOFER
UND BARBARA SCHRÖDL**
PROJEKTLEITUNG

Messerscharf und detailverliebt. Werke der Neuen Sachlichkeit

EINE KOOPERATION DER LANDESGALERIE LINZ MIT DEM
KUNSTFORUM OSTDEUTSCHE GALERIE REGENSBURG
ZU SEHEN IN DER LANDESGALERIE LINZ, 10. MÄRZ – 5. JUNI 2016

Infolge des Ersten Weltkrieges und der krisenreichen Anfänge der Weimarer Republik entwickelten sich in der bildenden Kunst verschiedene realistische Positionen. Im Jahr 1925, nur wenige Jahre, nachdem der Expressionismus der „Brücke“-Künstler und erste abstrakte Tendenzen die Kunstszene in Aufruhr versetzt hatten, wurde die Neue Sachlichkeit erstmals in einer Ausstellung der Städtischen Kunsthalle Mannheim vorgestellt. 124 Werke von 32 Künstler/innen versammelte die Mannheimer Ausstellung, deren Titel „Neue Sachlichkeit – Deutsche Malerei seit dem Expressionismus“ nicht nur namensgebend für die Kunstrichtung werden sollte, sondern diese darüber hinaus als genuin deutsche Strömung reklamierte. Doch schon der Kunsthistoriker Franz Roh ging in seiner gleichfalls im Jahr 1925 erschienenen Publikation „Nach-Expressionismus, Magischer Realismus. Probleme der neuesten europäischen Malerei“ von allgemeineren und umfassenderen Tendenzen aus, die sich nicht nur in der deutschen, sondern in der gesamten europäischen Malerei von 1920 bis 1925 niederschlugen. Dennoch fokussierte sich die Wahrnehmung der Neuen Sachlichkeit in erster Linie auf ihre Zentren München, Dresden und Berlin. Inwieweit sich der nüchterne, mitunter scharfe Blick auf die alltägliche Dingwelt und die schonungslos naturgetreue, zugleich aber völlig distanzierte Figurensprache auch in den östlichen Gebieten der Weimarer Republik etablierten und welche parallele Entwicklungen zu dieser Zeit in der österreichischen, tschechoslowakischen und polnischen Kunstszene auftraten, ist Thema dieser Ausstellung. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Breslauer Kunstakademie, wo seit 1925 mit Alexander Kanoldt (1881–1939) und Carlo Mense (1886–1965) zwei wichtige Vertreter der Neuen Sachlichkeit lehrten. Eine weitere herausragende Rolle bei der Vermittlung spielte ferner Otto Dix (1891–1969) während seiner Professur an der Kunstakademie Dresden. Von 1927 bis 1933 durchliefen 51 Schüler/innen seine Klasse, in der gemeinschaftlich nach markanten Modellen gezeichnet und eine an den Alten Meistern angelehnte Lasurmalerie >

Bild rechte Seite:
Gussy Hippold-Ahnert,
Trude (Bildnis der
Schwägerin Trude), 1932



Alfred Kubin und seine Sammlung

DIE AUSSTELLUNGSKURATORINNEN MONIKA OBERCHRISTL UND GABRIELE SPINDLER SOWIE BESUCHER ERNST PUCHBERGER ZUR AUSSTELLUNG ZU SEHEN IN DER LANDESGALERIE LINZ, BIS 14. FEB. 2016



GABRIELE SPINDLER & MONIKA OBERCHRISTL
(AUSSTELLUNGSKURATORINNEN)



ERNST PUCHBERGER
(BESUCHER)

Zwanzig Jahre nach der letzten großen Kubin-Ausstellung in der Landesgalerie Linz ist es uns eine Herzensangelegenheit, den Meister aus Zwickledt in einem neuen, der Öffentlichkeit bislang weitgehend unbekanntem Zusammenhang zu präsentieren. Wir möchten Ihnen in dieser Ausstellung zum einen Alfred Kubin als Künstler, zum anderen als leidenschaftlichen Sammler vorstellen. Im Jahr 1955 vermachte Kubin in Form eines Schenkungsvertrages seinen gesamten künstlerischen Nachlass sowie seine Grafiksammlung in großzügiger Weise der Republik Österreich. Und genau aus diesem Sammlungsbestand, der zum größten Teil in der Grafischen Sammlung der Landesgalerie Linz aufbewahrt wird, haben wir all jene Werke ausgewählt, die wir Ihnen präsentieren dürfen. Wir konnten so richtig aus dem Vollen schöpfen. Über 4.000 Arbeiten von Alfred Kubin standen über 1.700 Werken aus seiner Sammlung gegenüber. Sie können sich sicherlich vorstellen, was es bedeutet, aus einer so großen Anzahl an die 250 Blätter auszuwählen. Es war wirklich eine Herausforderung, aber auch eine reizvolle und mit viel Freude durchgeführte Aufgabe. Teilweise hatten wir das Gefühl, Detektive zu sein, die sich auf den Spuren des großen Künstlers und Sammlers Alfred Kubin bewegen. Wir fanden ähnliche Bild-details in den Arbeiten Kubins, die auch in den Werken der Künstler seiner Sammlung vorhanden sind. Oftmals entdeckten wir rein formale Kriterien, wie Ähnlichkeiten in der Bildkomposition oder der Formsprache. Wir wollen Ihnen mit dieser Ausstellung die Tür öffnen in die Bildwelten Kubins und in seine so geliebte Sammlung, eine Sammlung, die in ihrer Einzigartigkeit und Vielfältigkeit ihres gleichen sucht.

In einer Vitrine der Ausstellung liegt ein guter Freund aus meiner Kindheit. „Das Unheimliche Buch“ ließ mich schon als Volksschüler gruseln. Weniger die Texte, sondern die geheimnisvollen, düsteren, herben Bilder faszinierten mich damals wie jetzt. Bei der Ausstellungseröffnung erzählte der Festredner, dass seine Mutter Alfred Kubin als Kind in Wernstein erlebt habe und dass sich die Kinder vor ihm gefürchtet hätten. In seiner bekanntlich lieblosen Kindheit hat er wohl eine Sammlung an Ängsten angelegt. So hat er nicht nur durch seine beklemmenden Bilder, sondern auch durch seine Erscheinung Angst weitergegeben und erzeugt. Jede Nacht besucht uns ein Traum – dies klingt nicht nur nach Einladung, sondern auch nach einem ungebetenen Besuch. Neben der Sammlung der Ängste sehen wir nun hier Werke seiner großen, vielfältigen grafischen Sammlung, die er bekanntlich sehr geliebt hat, die ihm Kraft, Trost und eine Fülle von Inspirationen gegeben hat. Durch die parallele Präsentation von Werken des Künstlers und seiner Sammlung werden viele Schienen zu seinen Bildern erkennbar. So wie er sich durch andere anregen ließ, hat auch er seine Zeitgenossen beeinflusst. Im „Unheimlichen Buch“ werden Humor und Grauen als die geliebten Kinder der Fantasie bezeichnet. Die Bilder hier lassen uns den hintergründigen, grotesken Humor Kubins erleben. Behutsam, aber unausweichlich wird man in dieser Ausstellung, die in Themenbereiche gegliedert ist, vom hellen Beginn immer weiter in die unheimliche Welt Kubins hineingelockt.

geübt wurde. Dix irritierte seine Schüler/innen mit Forderungen wie Sie müssen sich entscheiden, meine Damen und Herren, ob sie die Menschen als Engel sehen wollen oder als Schweinehunde wie ich. Bei den Porträts seiner Familie und offizielleren Aufträgen wie dem Bildnis des Danziger Senators und Generaldirektors Prof. Dr. Ludwig Noë vermochte Dix allerdings seinen Verismus durchaus zu mildern. Die Annäherung an das große Vorbild veranschaulichen Porträts und Akte der letzten Dix-Schüler/innen – Erika Streit (1910–2011), Gussy Hippold-Ahnert (1910–2003), Hainz Hamisch (1908–1997) und Kurt Sillack (1911–2003) –, während die Werke der Dix'schen Künstlerkollegen Kurt Günther (1893–1955), Conrad Felixmüller (1897–1977) und Franz Radziwill (1895–1983) – trotz mancher Einflüsse – Einzelpositionen behaupten. Gemälde und Papierarbeiten von böhmischen und schlesischen Künstlern wie August Wilhelm Dressler (1886–1970), Ernst Neuschul (1895–1968), Alexander Bernhard Hoffmann (1895–1967), Hans Baluschek (1870–1935) und Max Radler (1904–1971) zeigen eine teils sozialkritische, überwiegend aber eine konservativ-klassische Ausrichtung, während beispielsweise der in Breslau/Wroclaw geborene, aber schon während seiner Studienzeit in Wien lebende Franz Sedlacek (1891–1945) und die tschechischen Künstlerinnen Vlasta Vostřebalová-Fischerová (1898–1963) und Milada Marešová (1901–1987) zu einer sehr individuellen, kreativen Umsetzung der Neuen Sachlichkeit fanden. Im Gegensatz zu Sedlacek, der seine Motive aus literarischen Quellen entnahm, sind die Werke von Vostřebalová-Fischerová und Marešová häufig biografisch gefärbt. Die Ausstellung der Landesgalerie Linz zeigt rund 100 Gemälde und Papierarbeiten von knapp 40 Künstler/innen der eigenen Sammlung und aus den Beständen des Kooperationspartners, des Kunstforums Ostdeutsche Galerie Regensburg, ergänzt durch Leihgaben aus Privatbesitz und Museen in Deutschland, Österreich, Tschechien und Polen. Zu der Ausstellung erscheint ein Katalog im Wienand Verlag.

AGNES TIEZE
DIREKTORIN, KUNSTFORUM
OSTDEUTSCHE GALERIE REGENSBURG

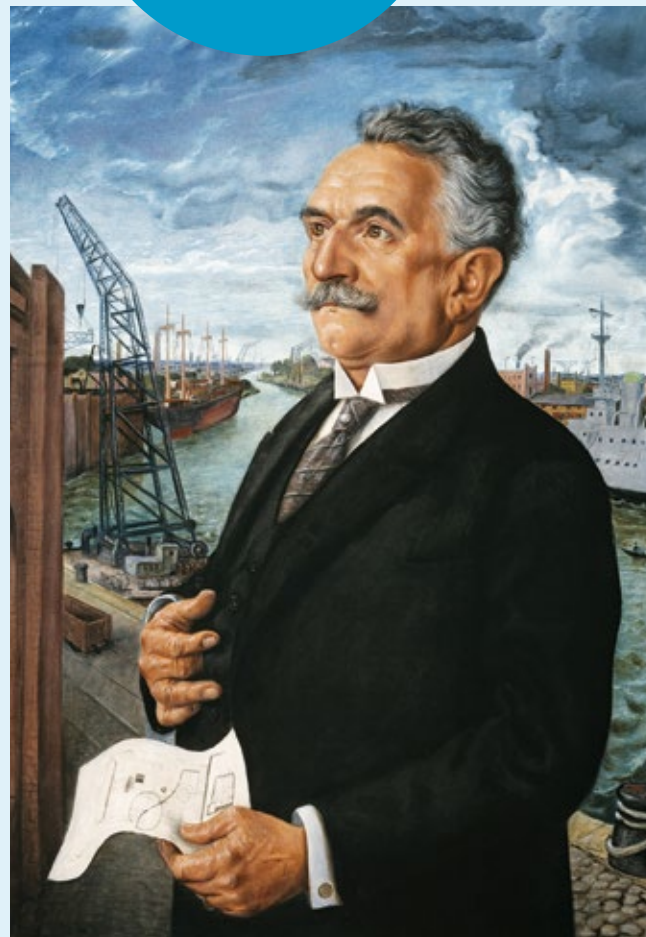
Otto Dix, Bildnis des Danziger
Senators und Generaldirektors
Prof. Dr. Ludwig Noë, 1928

**DETAILLIERTE
INFORMATIONEN ZUR
AUSSTELLUNG UND
DEN BEGLEITVERAN-
STALTUNGEN UNTER:
www.landestmuseum.at**



ERÖFFNUNG

MI, 9. MÄRZ 2016,
19 UHR
LANDESGALERIE
LINZ



LANDESGALERIE LINZ
**MESSERSCHARF UND
DETAILVERLIEBT. WERKE
DER NEUEN SACHLICHKEIT**

ERÖFFNUNG
MI, 9. MÄRZ 2016, 19 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER
10. MÄRZ – 5. JUNI 2016

Der realistische Malstil der Neuen Sachlichkeit war in Deutschland während der 1920er-Jahre vor allem in den Kunstzentren München, Dresden und Berlin vertreten. Inwiefern die Kunstströmung jedoch auch in den östlichen Gebieten der Weimarer Republik

rezipiert wurde und welche Parallelen zeitgleich in der tschechoslowakischen und polnischen Kunstszene auftraten, ist Thema dieser Ausstellung.

Bruckner mobil

DAS ANTON-BRUCKNER-MUSEUM ANSFELDEN BESUCHT SCHULEN UND BRINGT SCHÜLER/INNEN DEN OBERÖSTERREICHISCHEN KOMPONISTEN ANTON BRUCKNER NAHE.

Mit dem Vermittlungsformat „Bruckner mobil“ öffnet das Anton-Bruckner-Museum Ansfelden die Türen und besucht Schulen, vermittelt und lädt dann wiederum zu einem gemeinsamen Besuch ins Museum ein. Das Konzept wurde in Kooperation des Oberösterreichischen Landesmuseums mit dem Verbund Oberösterreichischer Museen erstellt – als Vermittlungsprojekt, das den berühmten Oberösterreichischen Anton Bruckner und seine Musik zum Thema hat, wird es ab März 2016 verwirklicht.

Dem Alter angepasst, werden Anton Bruckner, sein Leben und seine Musik kreativ und informativ durch eine Musikvermittlerin in Workshops, die in der Schule stattfinden, aufbereitet. Anhand von musealen Objekten aus dem Biedermeier, die die Vermittlerin in die Schule zum An- und Begreifen mitnimmt, werden Unterschiede von damals und jetzt lebendig. Auch die Orgel, die Anton Bruckner virtuos spielte, wird erklärt – als Hörerlebnis spielen Schüler/innen in Orgelpfeifen.

Das Orgelpfeiferl, die Figur der Vermittlungslinie im Anton-Bruckner-Museum Ansfelden, präsentiert alles, was für den Zugang zu Anton Bruckner von Bedeutung ist, weswegen es bei „Bruckner mobil“ als erzählende und erklärende Figur nicht fehlen darf.

Eine Arbeitsmaterialmappe rund um Anton Bruckner und ein Anton-Bruckner-Brettspiel werden ebenso zur Verfügung gestellt. So bleibt der Komponist auch zwischen Workshop und Museumsbesuch präsent.

Denn nach den Workshops kommt die Klasse ins Anton-Bruckner-Museum Ansfelden, wo sie wieder auf die Vermittlerin trifft, die mit ihnen spielerisch (wieder-)entdeckt. Hier wissen Schüler/innen bereits einiges über Anton Bruckner und sind motiviert, sich als Expert/innen in das Museum zu vertiefen.

Das Bruckner mobil berührt die Unterrichtsbereiche Musikerziehung, Bildnerisches Gestalten, Geschichte und Sachunterricht.

EDITH WREGG
MUSIKVERMITTLERIN

Kosten für eine Schulklasse:

Bruckner mobil für Schulstufe 1–4 € 150,-
insgesamt 6 Stunden:
2 x 2 Stunden Workshops
2 Stunden Museumsbesuch

Bruckner mobil ab Schulstufe 5 € 125,-
insgesamt 5 Stunden:
3 Stunden Workshop
2 Stunden Museumsbesuch

LEHRER/INNENINFORMATION:

Informationsveranstaltung für Pädagog/innen:
28. Jän. 2016 um 17 Uhr
Schlossmuseum Linz

Anmeldung:
m.stauber@landesmuseum.at
oder T +43 (0)732/77 20 -523 46

KONTAKT UND ANMELDUNG:
brucknermobil@aon.at

**DETAILLIERTE INFORMATIONEN
ZU DEN ANGEBOTEN SIND DEN
WEBSITES**
www.landmuseum.at und
www.landmuseum.edugroup.at
ZU ENTNEHMEN.



Bild links:
Edith Wregg mit Schüler/innen
im Anton-Bruckner-Museum
Ansfelden

Bild rechts:
Zu Besuch in Bruckners
Klassenzimmer

KULTURVERMITTLUNG DES OÖ. LANDESMUSEUMS

Unsere Besucher/innen stehen im Fokus des 19-köpfigen Kulturvermittlungsteams. Wir wollen nicht nur Zugänge zu musealen Inhalten schaffen, der Museumsbesuch soll für unser Publikum interessant sein, er soll anregen und Spaß machen!

Schulen, Horte und Kindergärten: Die didaktischen Vermittlungskonzepte sind

auf der Museumsplattform www.landmuseum.edugroup.at mit den Lehrplänen über eine Stichwortsuche verschränkt. Informationsveranstaltungen zu den Ausstellungen und das Diskussionsforum Club Museum AKTIV werden gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule organisiert und sind als Fortbildungsveranstaltungen anrechenbar.

Didaktische Unterlagen zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuches werden

kostenlos bei ausgewählten Ausstellungen angeboten. Der Museumsbesuch ist für Gruppen im Klassenverband kostenlos!

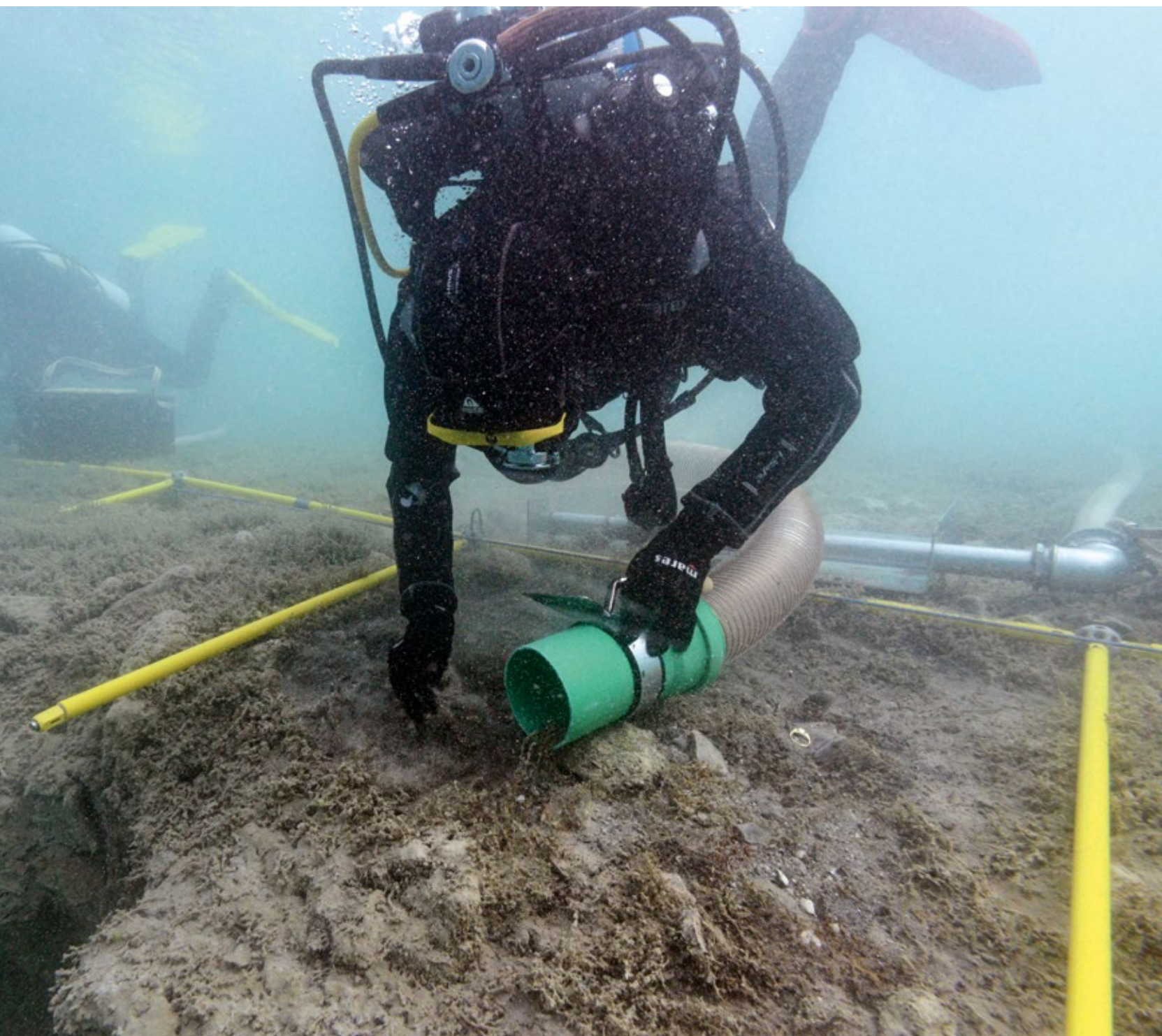
Familien und Kinder: Workshops, Familienführungen, Spezialveranstaltungen, Kindereröffnungen, Aktivblätter in den Ausstellungen, Kindergeburtstagsfeiern, Kreativwettbewerbe und Interaktionsbereiche in den Ausstellungen machen den Museumsbesuch zu einem Erlebnis.

Erwachsene: Überblicksführungen an den Sonntagen, Senior/innenführungen, Erinnerungscafé, Treffpunkt Kultur(en) (für Migrant/innen und alle, die sich für den kulturellen Austausch interessieren) und Audioguides bieten die Möglichkeit, sich in Ausstellungen und Themen zu vertiefen.

Jugendliche: Partizipatorische Jugendprojekte und Kreativbewerbe regen unser junges Publikum an, sich im Museum zu Wort zu melden.

Pfahlbauten

UNTERWASSERARCHÄOLOGIE IN DER PFAHLBAUSTATION
SEEWALCHEN



Im Oktober 2015 fand mit der unterwasserarchäologischen Untersuchung der Sprungturmgrube in Seewalchen das Pilotprojekt des fünfjährigen Forschungsprojektes Zeiteinsprung statt. Die Ergebnisse des Projektes münden unter anderem 2020 in die Landesausstellung, die an den Standorten Seewalchen, Attersee und Mondsee gezeigt wird. Kooperationspartner des Landesmuseums ist das Kuratorium Pfahlbauten, das anlässlich der Erhebung von vier Pfahlbaufundstellen in Oberösterreich als Teil des UNESCO-Welterbes Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen gegründet wurde. Unterwasserarchäologie stellt hohe Ansprüche an die tauchenden Archäolog/innen. Mit großen Saugschläuchen wird das Material unter Wasser abgesaugt, das Sediment und Fundmaterial in Säcken geborgen. Strukturen aus liegenden Hölzern werden dokumentiert, alle Pfähle einzeln markiert und eingemessen, größere Funde geborgen. Ziel von Zeiteinsprung ist die Gewinnung konkreter Erkenntnisse zu prähistorischen Siedlungshinterlassenschaften in Attersee und Mondsee, um die Pfahlbautematik in dieser Region besser verstehen zu können. Die ursprünglich am Ufer errichteten Siedlungen, deren Überreste durch den Anstieg der Seespiegel unter Wasser gerieten, lassen sich bisher nur ansatzweise rekonstruieren. Erst die Analyse und Datierung zahlreicher Pfähle erlaubt die flächige Rekonstruktion von einzelnen Gebäuden und ganzen Siedlungszonen. Dazu müssen die Pfähle nach der Dokumentation einzeln beprobt werden, um Holzartenbestimmungen und Datierungen durchführen zu können. Von wesentlicher Bedeutung ist das ebenfalls unter den speziellen Bedingungen unter Wasser und in der Seeskreide erhaltene Fundmaterial – Nahrungsreste wie Haselnusschalen konnten geborgen werden und zahlreiche Holzreste, deren mögliche Nutzung erst nach der konservatorischen Bearbeitung erschlossen werden kann.

Die Lagerung und Konservierung des Nassholzes aus Pfahlbaukontexten stellt eine besondere Herausforderung dar. Ungeschützt trocknet das Material aus und wird letztendlich zerstört. Dieser Prozess kann durch bestimmte Umgebungsbedingungen aufgehalten werden. Um diese schaffen zu können, wurde ein Kulturgutrettungscontainer der Firma Kurecon angemietet, der während der Grabung die Lagerung der geborgenen Objekte bei 10 Grad, in Dunkelheit und im Wasser liegend, erlaubte.



Nach Abschluss der Grabung wurde der Container nach Linz transportiert, wo nun die konservatorischen Maßnahmen im Gange sind, die nicht nur die Erhaltung sichern, sondern letztendlich auch erst ermöglichen, Objekte auszustellen. Mit dem Projekt Zeiteinsprung wurde die österreichische Pfahlbauforschung erstmals nach fast 30 Jahren neu gestartet. In Kooperation mit der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur, dem Naturhistorischen Museum, den Gemeinden der Region und vielen weiteren mitwirkenden Institutionen

und Personen wird es in einigen Jahren möglich sein, fundierte Aussagen zum jungsteinzeitlichen und bronzezeitlichen Alltagsleben in der oberösterreichischen Pfahlbauregion Attersee/Mondsee zu treffen.

JUTTA LESKOVAR
LEITERIN DER SAMMLUNG
UR- UND FRÜHGESCHICHTE

Bilder linke Seite und rechte Seite unten:
Archäologische Arbeit unter Wasser; die Fundstelle in der Sprungturmgrube des Strandbades Seewalchen: Seit 1959 erodiert archäologisches Material von den Seitenkanten in die Grube. Vor der Errichtung einer Abstützung zur Verhinderung der Erosion wurde die Grabung durchgeführt.

Bild oben:
Objekte Pfahlbauten

SCHLOSSMUSEUM
LINZ

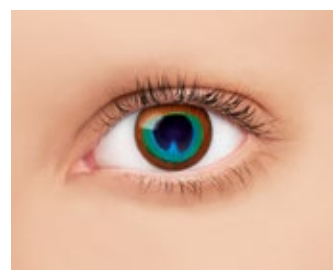


**MYTHOS
SCHÖNHEIT**



bis 10. Jän. 2016

Aufgrund des großen Besucherinteresses wurde die Ausstellung „Mythos Schönheit“ bis 10. Jän. 2016 verlängert. Nutzen Sie die Gelegenheit, falls Sie die Ausstellung noch nicht gesehen haben oder ein weiteres Mal besuchen möchten!



Mehr Info zum Programm

Gerne informieren wir Sie über unser laufendes Programm mit unserem MONATLICHEN NEWSLETTER. Wenn Ihnen unser neues MAGAZIN gefällt, schicken wir Ihnen dieses gerne drei Mal jährlich zu.

Melden Sie sich einfach auf unserer HOMEPAGE www.landeseum.at oder unter info@landeseum.at an.

Auch über Facebook können Sie sich jederzeit über das Oberösterreichische Landesmuseum mit seinen Standorten in ganz Oberösterreich informieren.

WIR FREUEN UNS AUF IHRE ANMELDUNG
UND IHREN BESUCH!

LANDESGALERIE
LINZ



**JULIAN ROSEFELDT
DEEP GOLD**

bis 24. April 2016

Der deutsche Künstler Julian Rosefeldt positioniert seine Video- und Filmarbeiten an der Schnittstelle zwischen Film und bildender Kunst. In hoher technischer Perfektion und in ansprechenden Settings inszeniert, verwandelt Rosefeldts Filme den Ausstellungsraum in einen Kosmos bewegter Bilder, die den Betrachter/die Betrachterin in die Arbeiten eintauchen lassen.



MÜHLVIERTLER SCHLOSS-
MUSEUM FREISTADT



**DR. WOLFGANG
JÄGER-WALDAU – EINE
SAMMLUNG ELEKTRI-
SCHER TISCHBAHNEN AUS
DEN 50ER-JAHREN UND
DAVOR IN SPUR 00/H0**

bis 31. Jän. 2016

Die Ausstellung zeigt Eisenbahnmodelle von 1935 bis 1959, hergestellt von deutschen, englischen und österreichischen Firmen. Dabei handelt es sich um keine Modellbahnausstellung mit Landschaften etc., sondern um eine historisch-chronologische Zusammenstellung nach Firmen, Triebfahrzeugen, Wagen und Zubehör.

MÜHLVIERTLER SCHLOSS-
MUSEUM FREISTADT



**ARBEIT IM WANDEL
DER ZEIT – JOSEF
DANNINGER, FOTOAUS-
STELLUNG**

bis 31. Jän. 2016

Ausgehend von historischen Handwerksbildern versucht Josef Danninger, mit seinem Fotoapparat die heutige Situation des Handwerks und der Landwirtschaft zu dokumentieren. Die Gegenüberstellung der Arbeit im Wandel der Zeit macht uns mit einfachen Mitteln die Schnellebigkeit unserer Zeit bewusst.

Danninger beweist mit seinen Arbeiten, dass Heimatforschung mit neuester Technologie (Digitalkamera, Computer) faszinierende Ergebnisse liefern kann.

SCHLOSSMUSEUM
LINZ



**KRIPPEN-
AUSSTELLUNGEN**

bis 31. Jän. 2016

TRADITIONELLE KRIPPEN-
AUSSTELLUNG

In der Krippenausstellung werden sowohl traditionelle Weihnachtskrippen als auch weihnachtliche Darstellungen präsentiert.

CHRISTKIND – KRIPPEN-
BILDER VON FRANZ
REINTHALER

Das umfangreiche Werk des Malers Franz Reinthaler umfasst vor allem religiöse Themen, darunter auch das Christkind.

SCHLOSSMUSEUM
LINZ



**BEFREIT UND
BESETZT. OBERÖSTER-
REICH 1945 – 1955**

bis 14. Feb. 2016

Die Zeitspanne zwischen 1945 und 1955 war vom Bemühen gekennzeichnet, die demokratischen, wirtschaftlichen und öffentlichen (Infra-)strukturen wiederzuerrichten. Schwerpunkt der Ausstellung ist jedoch die Auseinandersetzung mit jenen Massen an Menschen, die binnen kurzer Zeit aus zahlreichen und höchst unterschiedlichen Gründen nach Oberösterreich kamen und/oder Oberösterreich nicht verlassen konnten.

BIOLOGIEZENTRUM
LINZ



**SPECHTE – HÖR MAL,
WER DA KLOPFT!**

bis 16. Okt. 2016

Spechte sind Vögel mit sehr speziellen Anpassungen: Spechte sind Trommler, Superväter, Werkzeugmacher, Zimmerer, Magazineure und Forstpolizisten. Aber Spechte sind auch Räuber und Fassadenzerstörer. Und warum kriegen Spechte kein Kopfweh? Zahlreiche Präparate, Modelle und Filme geben Einblicke in Evolutionsbiologie, Bionik und Biomechanik am Beispiel einer der erfolgreichsten Vogelfamilien.

LANDESGALERIE
LINZ



**unheimlich
KLASSE KUNST**

bis 14. Feb. 2016

Die vierte Ausgabe von *KLASSE KUNST* widmet sich dem Fantastischen, Unwirklichen und Grotesken in all seinen Spielarten und bezieht sich damit auch auf die Ausstellung Alfred Kubin und seine Sammlung im zweiten Stock der Landesgalerie Linz.

Kunstwerke, Filme und Installationen fügen sich zu einem wundersamen Zauberland zusammen, das spielend Zeitsprünge zwischen Romantik, Science-Fiction und Fantasy ermöglicht.

Veranstaltungen

DO, 25. FEB. 2016, 18.30 UHR
SCHLOSSMUSEUM LINZ

**VORTRAG LOTHAR
SCHULTES:**

GESCHICHTEN UND ANEKDOTEN
AUS DEM LINZER SCHLOSS

Die 1.200-jährige Geschichte von Schloss und Martinskirche ist reich an interessanten, aber auch kuriosen Ereignissen, in denen sich Amüsantes und Tieftrauriges vereinen. Sie dürfen gespannt sein auf eine bärtige Heilige, einen amputierten Kaiser, aber auch verkaufte Habsburger-Töchter, die den Gatten mit Mätressen teilen mussten. Es war Ausgangspunkt eines großen Stadtbrandes, aber auch Schauplatz eines der sensationellsten Kriminalfälle der Donaumonarchie.

DO, 31. MÄRZ 2016, 18.30 UHR, IN DER
DAUER AUSSTELLUNG ARCHÄOLOGIE,
SCHLOSSMUSEUM LINZ

**JUTTA LESKOVAR
KURATORINNENFÜHRUNG:
ARCHÄOLOGIE UND HARTNÄCKIGE
GERÜCHTE ZU FRUCHTBARKEITS-
STATUEN, HALLSTATTFÜRSTEN UND
KELTENVÖLKERN**

Der Mangel an Quellen zur Urgeschichte erlaubt einerseits großen Interpretationsspielraum, gleichzeitig werden häufig nur jene Geschichtsbilder vermittelt, die besonders vertraut wirken. Entsprechend werden Frauendarstellungen zumeist nur als Sinnbilder für Fruchtbarkeit, reiche Gräber nur als Ruhestätten von Fürsten und Menschen der späten Eisenzeit nur als Kelten angesprochen.

FR, 12. FEB. 2016, 19 UHR
SCHLOSSMUSEUM LINZ

DARWIN DAY

Das Veranstaltungsformat Darwin Day begleitet uns seit 2007 im Schlossmuseum Linz. Begleitend zur damaligen Evolutionsausstellung gedenkt man seither jährlich rund um den Geburtstag von Charles Darwin (12. Februar) dieser Persönlichkeit, um auf die Bedeutung der Evolutionsforschung und die Fortschritte der empirischen Naturwissenschaften hinzuweisen. Herausragende Forscherpersönlichkeiten aus dem In- und Ausland berichteten aus ihrer Arbeit und stellen sich einer kritischen Podiumsdiskussion zur Verfügung. Auch am 12. Februar 2016 erwartet uns ein spannender Abend, wenn Univ.-Prof. Dr. Andreas Wanninger aus Wien aus der noch jungen Forschungsdisziplin Evolutionäre Entwicklungsbiologie berichtet, wo versucht wird, evolutionäre Prozesse auf morphologischer und genetischer Ebene zu rekonstruieren.



WAS MACHT EIN ...?

Depotverwalter

UNSER DEPOTVERWALTER RUDOLF SCHMID BETREUT KUNSTGEGENSTÄNDE UND DEN LEIHVERKEHR

Das Aufgabengebiet von Rudolf Schmid in ein einziges Wort zu fassen, scheint schwierig. An erste Stelle reiht der 50-Jährige, der seit 1991 im Oberösterreichischen Landesmuseum arbeitet, die Betreuung der Kunstgegenstände des Museums. Das heißt, dass er Kunstgegenstände, die aus Ausstellungen – sei es im Landesmuseum selbst oder von anderen Orten – zurückkehren, empfängt, sie an ihrem Platz fachmännisch verwahrt, bei Bedarf wieder verpackt und später wieder ans Tageslicht holt. Rudolf Schmid sorgt dafür, dass die ihm anvertrauten Objekte ideale Bedingungen im Depot vorfinden. Er kümmert sich um Alarm- und Aufzugsanlagen, Heizungen und Blitzschutz und die Überwachung des Klimas im Depot. Aber auch darum, Schädlinge und anderen Befall von seinen Objekten fernzuhalten – eine Aufgabe, für die sich in den letzten Jahren der internationale Begriff des Pest-Managements entwickelte.

So wacht Rudolf Schmid über seine ca. 6.000 Objekte, nach denen er nicht nur in regelmäßigen Depot-Rundgängen sieht. Durch seine umsichtige Art kann eine Beschädigung der oft sehr wertvollen

Rudolf Schmid beim Verwahren eines zurückgekehrten Gemäldes.



Die „Kunst-Spürnase“ des Museums.

und heiklen Objekte verhindert und ihr Verfall im Laufe der Zeit so weit wie möglich in Zaum gehalten werden. Rudolf Schmid versteht sich aber auch als Verbindungsmann zu Leihgeber/innen und Leihnehmer/innen, die er oft persönlich kennt. Nicht selten kommt es vor, dass er Objekte, die als Leihgabe temporär in andere Institutionen wandern oder von diesen zurückgeholt werden, auf ihrer Reise begleitet. Darüber hinaus unterstützt

Rudolf Schmid seine Kolleg/innen bei der formalen Abwicklung des Leihverkehrs (Leihverträge, Versicherung etc.) mit Rat und Tat.

Durch seine langjährige Erfahrung im Umgang mit Kunstobjekten hat sich Rudolf Schmid aber auch zu einer wahren Kunst-Spürnase entwickelt. Mit offenen Augen in Amtsstuben und (kulturellen) Institutionen unterwegs, spürt Rudolf Schmid immer wieder vor Jahrzehnten verschollene Objekte des Oberösterreichischen Landesmuseums auf. Ausgangsbasis für seine Recherchen bilden oft einschlägige Hinweise und alte Aufzeichnungen. So konnten alleine in den letzten beiden Jahren 12 verschollene Kunstwerke durch Rudolf Schmid wiedergefunden und ins Oberösterreichische Landesmuseum zurückgebracht werden.



KULTUR- UND KUNSTGESCHICHTE, SONDERAUSSTELLUNGEN

A-4020 Linz | Schlossberg 1
T +43 (0)732/77 20 - 523 00
F +43 (0)732/77 20 - 25 21 99
schloss@landesmuseum.at
www.landmuseum.at

DI, MI, FR: 9 – 18 UHR,
DO: 9 – 21 UHR,
SA, SO UND FEI: 10 – 17 UHR,
MO GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 6,50
ERMÄSSIGT: € 4,50



MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST, SONDERAUSSTELLUNGEN

A-4010 Linz | Museumstraße 14
T +43 (0)732/77 20 - 522 00
F +43 (0)732/77 20 - 25 21 99
galerie@landesmuseum.at
www.landmuseum.at

DI, MI, FR: 9 – 18 UHR,
DO: 9 – 21 UHR,
SA, SO UND FEI: 10 – 17 UHR,
MO GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 6,50
ERMÄSSIGT: € 4,50



NATURWISSENSCHAFTLICHE AUSSTELLUNGEN

A-4040 Linz | J.-W.-Klein-Straße 73
T +43 (0)732/77 20 - 521 00
F +43 (0)732/77 20 - 25 21 99
bio-linz@landesmuseum.at
www.landmuseum.at

MO BIS FR: 9 – 17 UHR,
SO UND FEI: 10 – 17 UHR,
SA GESCHLOSSEN

EINTRITT FREI!

STANDORTE

- Schlossmuseum Linz
- Landesgalerie Linz
- Biologiezentrum Linz
- Anton-Bruckner-Museum Ansfelden
- Außenstelle Welser Straße
- Freilichtmuseum Sumerauerhof St. Florian
- Kubin-Haus Zwickledt
- Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt
- Oberösterreichisches Schifffahrtsmuseum Grein
- Photomuseum Bad Ischl
- Stelzhamer-Gedenkstätte Pramet
- Wehrkundliche Sammlung Schloss Ebelsberg

Impressum
Herausgeber | Oberösterreichisches Landesmuseum, Für den Inhalt verantwortlich | Wissenschaftliche Direktorin Dr. Gerda Ridler, Kaufmännischer Direktor Dr. Walter Putschögl, Redaktion | MMaga, Sigrid Lehner, s.lehner@landesmuseum.at | Lisa Manzenreiter, T +43 (0)732/77 20 - 523 53, lisa.manzenreiter@landesmuseum.at, Layout | Gruppe am Park / Buchegger, Denoth, / Haslinger, Keck, Herstellung | Druckerei Trauner, Bildrechte Titelseite: Suiet „50 Jahre – 50 Werke – 50 Geschichten. Jubiläumsrundgang durch das Schlossmuseum Linz“ © Ob. Landesmuseum Linz | Seite 4: Schiebedach-Limousine Steyr-Baby © Oberösterreichisches Landesmuseum, E. Grünberger | Seite 5: Direktorin Gerda Ridler mit Landeskulturpreisträger Andreas Strauss © Oberösterreichisches Landesmuseum | Seite 6: Maria mit Kind und Johannesknaben © Oberösterreichisches Landesmuseum | Wohnküche Oberösterreich © Oberösterreichisches Landesmuseum, A. Bruckböck | Die Stolpeckgasse in Klosterneuburg, © Oberösterreichisches Landesmuseum | Seite 7: Alfred Kubin, Meine Arche © Bildrecht Wien | Alfred Kubin, Strafe © Bildrecht Wien | Schlacht bei Mühlberg © Oberösterreichisches Landesmuseum | Franz Sedlacek, Nächtliche Heimkehr © Bildrecht Wien | Statuetten Franz Josef und Elisabeth als Brautpaar zu Pferde © Oberösterreichisches Landesmuseum | Linearbandkeramisches Grabinventar des Grabes 13 aus Rutzling © Oberösterreichisches Landesmuseum | Seite 8: Agnolo Bronzino, Bia di Cosimo de' Medici © Gabinetto Fotografico della Ex Soprintendenza Speciale per il Patrimonio S.S.A.E. e per il Polo Museale della Città di Firenze | Seite 9: Agnolo Bronzino, Allegorie des Glücks © Gabinetto Fotografico della Ex Soprintendenza Speciale per il Patrimonio S.S.A.E. e per il Polo Museale della Città di Firenze | Seite 10: Cristofano dell'Altissimo, Dante Alighieri; Cristofano dell'Altissimo, Leonardo da Vinci; Ludovico Buti, Francesco I. de Medici; Giovanni Bizzelli, Johanna von Österreich © Gabinetto Fotografico della Ex Soprintendenza Speciale per il Patrimonio S.S.A.E. e per il Polo Museale della Città di Firenze | Seite 11: Tiberio Titi, Maria Magdalena von Österreich, Großherzogin von Toskana © Gabinetto Fotografico della Ex Soprintendenza Speciale per il Patrimonio S.S.A.E. e per il Polo Museale della Città di Firenze | Seite 12: Küchenschelle © Robert Kolbrich | Seite 13: Sequenzierer © Biologiezentrum Linz | Seite 14: Christiane Frauscher vor der Weinberger Apotheke im Schlossmuseum Linz © Oberösterreichisches Landesmuseum | Seite 15: Skaterpool Dumping © Leopold Kessler | Seite 17: Gussy Hippold-Ahnert, Trude (Bildnis der Schwägerin Trude), 1932, Mischtechnik auf Sperrholz, 48 x 34 cm, Sammlung Frieder Gerlach, Konstanz © Gussy Hippold-Ahnert – Rechtsnachfolger, Foto: Galerie Döbele Dresden | Otto Dix, Bildnis des Danziger Senators und Generaldirektors Prof. Dr. Ludwig Noé, 1928, Tempera und Harzöl auf Leinwand, aufgezogen auf Sperrholz, 96 x 72 cm, Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland, © VG Bild-Kunst, Bonn 2015, Foto: Wolfram Schmidt, Regensburg | Seite 20: Bruckner mobil, Kulturvermittlung © Oberösterreichisches Landesmuseum | Seite 22/23: Archäologische Arbeit unter Wasser; Objekte Pfahlbauten © Oberösterreichisches Landesmuseum | Suiet Mythos Schönheit © Oberösterreichisches Landesmuseum | Filmstill aus Deep Gold © Julian Rosefeldt, by Courtesy Barbara Gross Galerie München und ARNDT Berlin / Singapore, VG Bild-Kunst | Oberösterreichisches Landesmuseum | Das Oberösterreichische Landesmuseum hat sich bemüht, alle Bilder in Absprache mit den Rechteinhabern abdruckend. Bei Bildern, deren Bildrechte nicht ausfindig gemacht werden konnten, werden Rechteinhaber gebeten, sich an das Oberösterreichische Landesmuseum zu wenden. Kurzfristige Terminänderungen vorbehalten!

BIOLOGIEZENTRUM LINZ
SPECHTE
HÖR MAL, WER DA KLOPFT!

bis 16. Okt. 2016



Österreichische Post AG; Info.Mail Entgelt bezahlt
Retouren an Land OÖ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Muse - Magazin des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Muse - Magazin des Oberoesterr. Landesmuseums 1-15](#)